

Falk Richter

**Electronic City
(Airport Romance)**

unsere Art zu leben

Figuren

TOM

JOY

Ein Team von etwa 5 - 15 Menschen.

- Tom betritt das Gebäude, in dem er seit etwa zwei Wochen wohnt
- kennt niemanden
- endlose Flure
- fünfundzwanzig Wohneinheiten auf jedem Flur
- Die Stadt?
- Los Angeles
- New York
- Berlin
- Seattle, Tokio, New Mexico
- er weiß es selbst nicht so genau
- Er läuft unsicher über den Flur
- und schaut auf den Schlüssel in seiner Hand
- schaut auf die Tapete
- die seltsam schlicht gehalten ist
- nichts fällt hier auf, nichts, an dem er sich orientieren könnte, und
- ja, genau, er weiß es selbst nicht mehr, Europa, Nord- oder Südamerika
- es könnte auch ein Wohnkomplex über dieser Einkaufszone in Brisbane, Queensland sein
- in Melbourne oder Sydney
- irgendwo in Hongkong, Taipe oder Singapore
- er hat keine Ahnung in diesem Moment.
- er kennt niemanden und er kann sich an nichts erinnern: War ich hier schon einmal? Ist dies die richtige Etage, der richtige Flur, war das links oder rechts neben dem Fahrstuhl und vor allem: IST DAS HIER ÜBERHAUPT DAS RICHTIGE GEBÄUDE
- Zu oft den Ort gewechselt, in der letzten Zeit, völlig die Orientierung verloren: Wo ist Joy, wo ist Joy?, bin ich denn wirklich schon seit zwei Wochen hier oder oder ... ich weiß es nicht: Zwei Stunden, wann bin ich denn hier angekommen und vor allem: Wie? Mit welcher Maschine? Oder bin ich hierher gelaufen? Nein, das kann nicht sein, kann nicht, nein, warte, ich ... Stille in meinem Gehirn, ich ich ... nichts erinnert mich an irgendwas hier, nichts, das schlichte Grau, dann dieser Teppich, der Blick aus dem Fenster: Das könnte überall sein.

- „Wenn ich doch bloß mein Handy mitgenommen hätte – meinen Palm, meinen Organizer, mein Notebook – oder wenigstens einen Kompaß.
- Oder einen Discman, dann könnte ich jetzt etwas Musik hören, bis hier irgendwann irgendwer vorbeikommen wird.“
- Er hat ein Notizbuch, wo er sich notiert, auf welchem Flur in welcher Stadt er seine Zimmer angemietet hat
- und er braucht diese Unterlagen, verdammt, Scheiße, mein Flieger, wie soll ich das jetzt noch schaffen? Ich brauch doch diese Scheißdings, unterlagen für den Weiterflug, sonst brauch ich da doch gar nicht erst hin und und – 7 – 1 – 7 – 2 – 4?? 7 – 1 – 7 – 2 – 5?? Diese verdamnte Zahlenkombination, wenn ich nur wüßte, in welcher Stadt ich hier bin, dann dann, und wieso dieser plötzliche Powerfailure in meinem Gehirn, alle Zahlen gelöscht, alles weg, JOY? Wo ist JOY? So hieß die doch, meine Frau, Freundin, so hieß die doch? , welches Genre haben wir hier eigentlich? Haben wir das schon entschieden?

TOM Horror, Hektik, Großstadt, Banken, Börse, Geldströme fließen, Testosteron fließt, strömt, das ganze Gebäude, zweitausend Einzimmerappartements, alle gehören derselben Kette an, die Fassaden überall auf der Welt immergleich, ich habe immer das Gefühl, anzukommen, nie wegzufahren, ich reise, aber ich bewege mich nicht, mein Gehirn sagt mir immer wieder: Hier warst du schon. Auch wenn ich noch nie da war. Mein Gehirn erkennt alles wieder, auch wenn ich weiß, nein, hier war ich noch nicht, ich kann das gar nicht kennen, aber die Zimmer sehen immer gleich aus, die Zimmer sagen: „Welcome Home“. Das steht auch auf der freundlichen handgeflochtenen Matte vor der Eingangstür: „Welcome Home“, und so heißt auch die Firma, die diese Einzimmerappartements überall auf der Welt baut: „Welcome Home“, DAS IST ABER NICHT MEIN ZUHAUSE VERDAMMT NOCH MAL ICH WOHNEN HIER ZWAR ABER DAS IST NICHT MEIN ZUHAUSE.

Kurze Atempause.

Aber wo ist das dann? Wo könnte das sein?

- Aber welches Genre haben wir hier eigentlich? Haben wir das schon entschieden?
- Manager auf Psychopharmaka irgendwo am anderen Ende der Welt in Hochhausbetten Lagerstätten Halbtagsunterkünften wo sie sich ablegen kurzzeitig zusammenbrechen Ruhe finden um dann nach wenigen Stunden weiterzufliegen zu fusionieren zu investieren zu spekulieren
- und überall wo sie ankommen sieht es gleich aus
- und überall wo sie ankommen treffen sie auf dieselben Leute
- und überall wo sie ankommen fallen sie erschöpft in Hotelzimmer
- die überall wo sie ankommen im absolut gleichen Design gehalten sind nicht unterscheidbar
- damit sie überall wo sie ankommen das Gefühl haben daß sie sich überhaupt gar nicht bewegt haben
- daß sie überall dort wo sie ankommen ihre Heimat haben und nachts nach getaner Arbeit immer an den selben Ort zurückkehren.

TOM Ich habe das Gefühl, ich sitze immerfort mit meinem Laptop auf dem Schoß in irgendeiner Lobby, einem Wartesaal, einer Businesslounge, und die Menschen um mich herum kenne ich allesamt sehr gut, das sind alles meine Freunde, obwohl ich sie noch nie zuvor in meinem Leben gesehen habe, obwohl ich noch nie ein Wort mit ihnen gewechselt habe, und dann klingelt mein Handy und das Handy des Mannes, der neben mir sitzt, und dann klingelt das Handy des Mannes, der neben dem Mann sitzt, der neben mir sitzt, und dann sagen wir alle gleichzeitig in unser Handy, daß wir gleich ankommen, daß wir nur noch auf unsere Koffer warten, daß wir genau viereinhalb Minuten Verspätung haben, weil unsere Maschine genau viereinhalb Minuten verspätet angekommen ist und wir deshalb viereinhalb Minuten verspätet zu dem Meeting kommen werden und wir deshalb bitten, daß man das Meeting einfach viereinhalb Minuten später anfangen läßt, geht das?, sorry!, ich meine, wäre das machbar, könnten Sie alle noch

bitte viereinhalb Minuten warten oder müssen alle gleich schon wieder weiter?, sind dann alle schon wieder weg?, auf zum nächsten Termin?, hallo ist da wer? Hallo die Verbindung ist grad irgendwie Scheiße was? Funkloch hallo! Fuck!

- Die Businesslounges in den Flughäfen unterscheiden sich nicht mehr voneinander, und sie haben das Gefühl, sie sitzen in großen Warteräumen oder Lesesälen, wo sie noch nett nach getaner Arbeit mit den Kollegen einen Drink zu sich nehmen und den Tag ausklingen lassen können.

Alle gleichzeitig, aber nicht chorisch synchron:

**ABER WORAUF WARTEN WIR EIGENTLICH WORAUF
VERDAMMT NOCH MAL WARTEN WIR EIGENTLICH**

- auf den Anschlußflug
- auf eine Zahl die durchgegeben wird
- jemand sagt uns was wir kaufen verkaufen halten abstoßen sollen
- mein Ladegerät fuck Scheiße Hilfe wo ist mein Ladegerät!!
- könnte dieses verdammte Flugzeug etwas schneller fliegen, ich muß doch noch weiter und diesen Deal in Seattle oder war das Rom? Ich weiß es nicht mehr, ich verpaß ja schon wieder alles, aber bitte schneller, geht das, bitte, hallo, schneller, verdammte Scheiße, schneller, ich verpaß sonst wieder alles und dann bin ich raus – raus woraus?, fragt sich nur – aber diese Frage werde ich mir nicht beantworten, denn das bremst nur das Tempo und ich brauche das Tempo sonst stürze ich ab und diese verdammten Sicherheitsvorkehrungen nützen ja auch alle nichts, wer abstürzt, stürzt ab und basta, ihr könnt euch ja gerne alle eine Schwimmweste überziehen, während wir in diesen Wald reincrashen, aber ich mach das nicht, ich nicht, verdammt noch mal, schneller!
- connecten zusammenbringen hinhalten
- flexible workforce flexibilisieren reengineeren restructeren reeducaten reinforcen reducen remeasuren

Alle:

reassuren redirecten reformieren reconfirmen

- downsizen downloaden
- outsourcen outtasken
- downed by downers
- upped by uppers

Alle:

very very flexible

- 7 – 14 - 25 oder 7 – 14 - 26 er kann sich nicht mehr erinnern er kann sich absolut nicht mehr erinnern er weiß nicht einmal wo er in letzter Zeit überall war und was er dort eigentlich gemacht hat
- Zahlen verglichen Börsenbewegungen geschätzt aufgrund von Daten die ja genau und jetzt fällt es ihm wieder ein:

Jetzt Tom und der vorangegangene Sprecher gleichzeitig:

Er schreit in Flüsterlautstärke:

TOM / - Ich muß das verdammte Zimmer finden ich brauch diese Unterlagen diese Daten diese Zahlen sonst bricht da morgen alles zusammen und ich bin schuld – 7-14-27-9 7-14-27-10 Ich weiß es nicht mehr, Blackout, Apfel Zero, Ladefehler, mein Gehirn liest die Befehle nicht mehr, alles verschwimmt, alles sieht gleich aus, Hilfe!, Hilfe!, verdammt noch mal: IST HIER JEMAND!?

- Großaufnahme: Tom läuft durch das Gebäude, keine Ahnung wohin, keine Orientierung, kann keine Entscheidung treffen, taumelt, erstarrt, bleibt stehen, will sich setzen
- aber es gibt keinen Stuhl, er will sich an die Wand lehnen
- aber er rutscht immer wieder ab, das Material gibt keinen Halt.
- Plötzlich ist der Fahrstuhl verschwunden, jetzt kommt er nicht mehr heraus
- CUT!

- Menschen liegen in Hotels die auch gleichzeitig Kurzzeitkliniken und Feriendomizile sind

TOM Ist das hier ein Hotel oder eine Kurzzeitklinik? Ist das der Flur, ein Hochsicherheitstrakt oder bin ich hier auf der Intensivstation? Mache ich hier Urlaub? Hier gibt es doch ein weitläufiges Freizeitangebot, oder? Wo ist denn eigentlich der Fitnessraum?

- Tom hetzt über das Laufrad im Fitnessraum,
- neben ihm zwanzig andere Männer, die genauso aussehen wie er:
- Schlappe Schultern, Hühnerbrust und Bauchansatz
- der typische Banker eben
- aber bemüht
- ja bemüht doch noch das Beste aus seinem erschöpften Körper rauszuholen
- verhetzt, verschwitzt, einsam, ungeliebt, ohne Sex.

TOM Seit Wochen nur das Pornoprogramm des Hotelsenders. Und das ist auch überall gleich. Manchmal merkt man, daß man in Australien ist, weil es plötzlich vermehrt Asiatinnen im Programm gibt. Tokio erkennt man an den Hardcore Szenen, viel Analverkehr, viel Equipment, viele Lesben in Lack. Texas ist immer etwas schlapp, da muß man sich seine eigenen DVDs mitbringen und im Computer hochladen, sonst kann man die wenigen Freuden, die einem so eine Geschäftsreise noch bietet vollends vergessen.

- Pornogestöhne
- eine Frau faket einen enormen Orgasmus
- eine Frau in einem leeren Zimmer alles dunkel Kerzenschein
- sie trägt einen Lackrock und eine Maske
- jemand steckt ihr einen schweren Gegenstand in ihr Geschlechtsteil
- Gießt Kerzenwachs über sie rüber
- Sie reitet auf einem schwarzen Gummischwanz

- während ein Rudel Männer in Anzügen um sie herumsteht und auf sie draufwicht
- gleichzeitig jetzt das Geräusch von siebenhundert Geschäftsmännern in der „Welcome Home“ Hotelkette
- liegen neben ihren Laptops auf dem Bett und onanieren
- In die Überdecke der „Welcome Home“ Bettbezugserie
- schweres Atmen
- Anschließend laufen sie ins „Welcome Home“ Badezimmer, vorbei an der „Welcome Home“ Kunstdruckserie „Alpha 2000“ – ein an Monet orientierter impressionistischer Kunstdruck eines belgischen Kunstmalers, der bei der „Welcome Home Incorporated“ unter Vertrag steht und wischen ihren Sperma in eine Art Zewa Wisch und Weg „Welcome Home“ Papiertaschentuch mit dem Aufdruck „Welcome Home Strich Clean gives you a smile“
- Siebenhundert Geschäftsmänner fallen erschöpft auf ihr Bett
- schweres Atmen
- dann öffnen sie ihren Emailaccount und arbeiten weiter
- Keine Zeit verlieren
- Kurz mal kommen und dann weiter

TOM Ist das hier ein Hotel oder ein Pornokino oder ist das mein Fitnessclub, ich checke ein, Electronic City, gebe meinen Zahlencode ein, den ich nie nie vergessen darf, sonst bin ich verloren, ich wohne doch hier schon seit Jahren, oder? Gestern nacht wurde jemand abtransportiert, zwei Stunden später zog jemand Neues ein, der genauso aussah: Ausgetauscht, einfach ausgetauscht, merkt keiner.

- Ausruhen, Zusammenbrechen
- Tabletten schlucken, Fernsehen gucken
- Ausspannen, Abwarten
- Warten, aber worauf, worauf?
- Darauf, daß es am nächsten Morgen weitergeht.
- Aber wohin, wohin?

- Weiß ich nicht, das steht auf einer Notiz, die mein Palm an mein Handy weiterleitet und das ich als sms morgens neben dem Bett finde, während im Schrank neben dem Bügelbrett das Wasser für meinen Kaffee kocht, den ich noch schnell vor dem Abflug runterspüle.
- Menschen erstarren auf Fluren und versuchen, ihre Zahlenkombinationen zu erinnern, sie schauen in Spiegel und wissen nicht mehr, was sie da sehen...

TOM Soll ich das sein dieser Typ hier in meinem Badezimmerspiegel? Bin ich das? Ich kann mich nicht erinnern, wann ich das letzte Mal so ausgesehen haben soll.

- ... weil ihre Nachbarn sich von ihnen in keinem Detail unterscheiden
- weil sie sich an ihre eigene Geschichte nicht erinnern
- weil sie keine Geschichte haben
- nur eine Abfolge immer gleicher Ereignisse

TOM Seit Jahren schon, oder? Wann, ich erinnere mich nicht mehr, wann fing das eigentlich alles an?

- Tom beginnt zu zählen

TOM 16 15 14 13 12 11

- Er singt leise ein Lied, das er plötzlich erinnert
- schwache Stimme
- kaum hörbar
- eher ein vorsichtiges Hauchen
- die Stimme eines Mannes, der nur singt, wenn er sich selbst beruhigen muß
- der gar nicht weiß, daß er eine Stimme hat, mit der er singen könnte

- der nur singt, wenn er plötzlich Angst bekommt, wenn er nicht weiter weiß
- nicht weiß, wie er herauskommt aus einer Situation, über die er vollständig den Überblick verloren hat

TOM *singt* „Let’s just close our eyes, I just forget myself ... what I want is a real thing!“

- Geräusch von Meeresrauschen, dann stilles Surren auf einem endlosen Flur.

TOM Wieso spricht denn hier keiner? Wieso ist es denn hier so entsetzlich still? Hallo, hört mich jemand?!

- Er schreit:

Beide Stimmen übereinander: Toms Stimme und die vorangegangene Stimme:

„Hallo hört mich denn niemand!! HALLO IST HIER JEMAND!!??“

- aber nur sein Gesicht,
- suchend,
- wirr,
- kurz vor dem Moment, wo er realisiert, daß er hier nicht mehr rausfinden wird.

TOM 17 21 12?

17 22 14?

19 25 3?

- er schreit

Ein Schrei, der dann jäh abbricht.

- innerlich, in ihm schreit etwas, das nicht er ist.
- er würde niemals wagen, einen Laut von sich zu geben
- die Leute würden ihn für irre halten

- oder die Polizei rufen
- Tom, schrei doch mal

TOM Nein , ich kann nicht

- Versuch es doch mal

TOM Nein, ich kann nicht, bitte, ich kann nicht

- Er reißt sich zusammen, bleibt ruhig, in ihm schreit eine Stimme, die er nicht kennt.
- Er steht panisch wirr neben dem Fahrstuhl und wartet, daß zufällig jemand vorbei kommt, sein Gehirn rechnet mögliche Zahlenkombinationen durch, erfolglos, er hält sich an der Außentür des Fahrstuhls fest, sein Herz rast, ruhig ruhig, das ist die Stelle, wo das Hotel zur Klinik wird, aber er hat seine Medikamente nicht dabei, dieses Scheißthorazin, wo ist das jetzt?

TOM 17 28 19 3 404 4 0 5 1 7 17 22 32 dieses Scheißthorazin wo ist das jetzt? Wo bin ich hier wie komme ich hier wieder raus?!!

- Er durchsucht seine Taschen, er findet ein Foto von einer Frau.
- Eine Frau in einem Einkaufszentrum. In einer Flughafenhalle, wo wo? Wo könnte das sein?
- Anhaltspunkte? Anhaltspunkte?
- Sie steht an einer Kasse?
- Tokio, New York?
- London, Berlin, Taipe, Melbourne, Madrid?
- Die Produkte in den Regalen hinter ihr geben keinen Aufschluß darüber, wo sie sich aufhalten könnte.
- Eine Frau.
- Eine irgendwie
- sehr normale, durchschnittliche Frau
- schwarzes Haar, durchschnittliches Gesicht

- etwas verhetzt, etwas traurig, etwas ja traurig, müde, einsam, keine besonderen Kennzeichen
- wer ist diese Frau?
- wo ist diese Frau?

Jetzt gleichzeitig mit Tom:

TOM / - 17, 16, 15, 14, 13, 12, 11

Wieder ohne Tom:

- Er singt ein Lied von den Eurythmics, das er plötzlich erinnert, aus einem Film, den er mit ihr gesehen hat, der von einem Liebespaar handelt, *Nicht singen:* „I want to walk in the open wind, I want to talk like lovers do, want to dive into your ocean if it’s raining with you“

TOM *gleichzeitig, sehr leise schwach, Übergang von Sprechen auf Singen* „... I want to walk in the open wind, I want to talk like lovers do, want to dive into your ocean if it’s raining with you. So, baby, talk to me like lovers do, walk with me like lovers do, talk to me like lovers do ...und dann Streicher, synthetische Streicher jetzt in meinem Kopf, von einem PC angesteuert, schön, beruhigend, angenehm.“

- 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

TOM „I want to walk in the open wind, I want to talk like lovers do, want to dive into your ocean if it’s raining with you“, Zahlen Zahlen Zahlen, weiter, schnell, schnell weiter, nicht verpassen, anrufen, verkaufen, halten, weiter, den Koffer noch schnell vom Rollband ziehen.

- der Fahrstuhl rast vorbei,
- kaum ein Laut, nichts,

TOM Hier wird ja jeder Sound immer so abgefedert, daß man gar nicht mehr merkt, daß man überhaupt am Leben ist, nichts ist spürbar, nichts ist hörbar, aber in meinem Gehirn explodiert es wie ein Flugzeugabsturz, ich stürze, ich stürze ab, Notruf, Achtung, ich kann nicht mehr, ich bin defekt, ich weiß nicht mehr weiter, ich empfangen kein Signal mehr aus dem Terminal, keiner hilft mir, keiner lotst mich zur Landebahn, wohin? wohin?, kein Signal, ich begreife nichts, wie funktioniert denn das alles hier eigentlich?, jetzt werde ich mich vorübergehend abschalten, ich versuche einen Neustart, Tower? Mayday, hallo? 7 11 14 12 70 3 24 12 hört mich hier jemand, mein Gehirn rechnet, rechnet, es spielt alle Zahlenkombinationen durch, noch zehn Sekunden bis zum Aufschlag 9 8 7 6 5 4 3 2 1 zero zero zero

Entsetzlich laute Crashsounds, ein Crash.

Eine laute Stimme:

- CUT!!!

Stille, dann:

ja okay das war ganz gut, aber können wir den letzten Part noch einmal haben, Tom

Keine Antwort.

Tom!

Keine Antwort.

Tom!!

TOM Nein, nicht noch einmal, bitte

- Versuch es doch noch mal

TOM Nein bitte ich kann nicht, bitte, bitte nicht

- Tom, steh auf, wir machen den Absturz bitte noch einmal, da stimmte irgendwas mit dem Aufschlag nicht, bitte siebzehn C, die zweite, Crash, Blut und bitte:

Entsetzlich laute Crashsounds, ein Crash.

- Tom liegt neben dem Rollfeld
- Schnee
- Schneegestöber
- ich bewege mich nicht mehr
- alles rast an mir vorbei
- das ist der Moment, wo alles zum Stillstand kommt
- alles stürzt ab, wir liegen neben dem Rollfeld, angenehm, Stille
- Auch ein schönes Bild dieses Films: Tausende von Geschäftsmännern blutend neben dem zugefrorenen Rollfeld: Leises Atmen, ein schöner Moment
- ein sehr sehr schöner Moment

- Ja da habe ich auch sehr lange dran gearbeitet
- Zwei Flughäfen haben Sie für die Aufnahmen vollständig lahmgelegt
- All diese Abstürze, das kann man ja nicht faken, das muß man ja echt machen, das war sehr teuer, aber ich hatte diese Idee und die mußte ich einfach verwirklichen: Flugzeuge die in den Tower rasen, blutende Geschäftsmänner auf der Rollbahn, davon habe ich schon sehr lange geträumt, das mußte Wirklichkeit werden.

TOM Wie wir da alle liegen. Keiner bewegt sich mehr, alle schauen auf die abgestürzten Flugzeugreste und alle Tafeln zeigen Cancelled oder twelve hours delay

- ging es Ihnen dabei auch um
- Ja, definitiv ja: Trade: Waren, Wege und Werte im Welthandel heute, neue Horizonte, Konsum als Lebenszweck, Business-Architektur, Flexibilität wird zum verordneten Verhaltensmuster, zum neuartigen Gedächtnisverlust, Geschichtslosigkeit, Unverständnis der eigenen hysterischen Lebensform, der Zwang zum Mitmachen, zur Anpassung wird dabei umgedeutet in die

Freiheit zum Selbsta Ausdruck; Inszenierung von Weltpolitik: die Produktion der Bilder, das Marktgeschehen und der Krieg, unkontrollierbare Prozesse formen gemeinsam ein unkontrollierbares System, dessen Funktionsweise für niemanden mehr nachvollziehbar ist und das letztlich nicht mehr durch ein Bild oder eine Erzählung repräsentiert werden kann, da es selbst Bild und Abwesenheit von Narration ist, wenn Sie verstehen, was ich meine

- Ja, also das verstehe ich, das verstehe ich total.

- Cut! Schnitt auf eine verschwitzte junge Frau, schwarzes Haar, unscheinbar, keine besonderen Kennzeichen.
- Ihr erster Arbeitstag als Halbtagskraft in der Flughafenlounge in
- sagen wir...
- London Seattle
- Rom
- Sydney Madrid
- New York
- Hamburg Berlin Tokio
- New Mexico Atlanta
- Rom
- Hatten wir schon Rom
- Ihr erster Tag in dieser Filiale,
- Angst in ihrem Gesicht,
- wachsende Angst,
- sie ist „Springerin“ sogenannte „Standbykraft“,
- Gegen 22 Uhr bekommt sie über Email ihren Dienstplan mitgeteilt und wird an unterschiedliche Orte der Welt geflogen, falls irgendwo irgendwer ausfällt.
- Die immer gleiche Supermarktkette mit integriertem Pret a manger Fastfood Stand der gehobenen Klasse, fast immer an derselben Stelle der unterschiedlichen Flughäfen positioniert, gleiches Design, gleiche Produktlinie, gleiche Anforderungen an das Personal, nachts um 1 Uhr beginnt sie ihren Dienst, die Kasse wird ihr von einer Mitarbeiterin übergeben, bislang ist es erst zweimal in

ihrer ganzen Laufbahn passiert, daß sie dieselbe Mitarbeiterin in einem Laden wiedergetroffen hat, einmal in Seattle, einmal in Madrid, es war Amy aus Ohio, und sie haben gemeinsam noch schnell einen Kaffee zusammengetrunken und ein bißchen geplaudert und sich gewundert, daß sich ihr Leben so wenig voneinander unterscheidet. Und das, obwohl sie aus zwei völlig anderen Teilen der Welt stammen. Beide mochten sie die „Golden Girls“ besonders gerne, redeten über ihre Lieblingsepisoden, über „Sex and the City“, das sie beide irgendwie witzig, aber ein bißchen zu sexuell fanden, Al Bundy fanden beide etwas zu drastisch, aber „Emergency Room“, das war ihre Welt, da fühlten sie sich zu Hause, George Clooney und da lachten sie beide und schauten sich an, und jede wußte genau, was die andere jetzt dachte, und beide wiederholten noch einmal den Namen „George Clooney. George Clooney“ und irgendwie war klar, dieser Mann, der hatte nicht nur ein schönes Gesicht, da wäre unter dem Krankenhauskittel sicher einiges zu finden, wofür es sich mal lohnen würde, einen kleinen Unfall vorzutäuschen, kicher, kicher, willst du noch ne Tasse, nee, muß jetzt weiter, die haben mich schon ausgerufen, aber vielleicht, ja, vielleicht nächsten Dienstag, da fahr ich Schicht 37b in Abschnitt A in Toronto, bist du dann da nicht irgendwo in Vancouver oder so?

- nicht in Gedanken verfallen jetzt, danke
- die Schlange wird immer länger

JOY Wie funktioniert denn das?

- hier ist doch noch nie etwas passiert
- ist doch alles immer so perfekt
- und sie ist doch wirklich nur dazu da, diesen Scheißinfrarotscanner ans Etikett zu halten und am Ende auf „Summe“ zu drücken,
- das Geld entgegenzunehmen und in die Kasse zu legen.
- Das Wechselgeld fällt von selbst aus dem Automaten neben der Kasse in eine kleine Schale,

- aus der der Kunde es dann selbst entnehmen kann,
- während sie schon die nächsten Sandwichs und Sushipäckchen durch den Scanner ziehen kann.

JOY Und ich bin doch wirklich nur dazu da, diesen Scheißinfrarotscanner ans Etikett zu halten und am Ende auf Summe zu drücken, das Geld entgegenzunehmen und in die Kasse zu legen, das Wechselgeld fällt ja sowieso von selbst aus dem Automaten neben der Kasse in eine kleine Schale, aus der der Kunde es dann selbst entnehmen kann, während ich schon die nächsten Sandwiches und Sushipäckchen durch den Scanner ziehen kann. Davor habe ich drei Wochen lang Calvin Klein Unterhosen nach Größen sortiert in einem Warenlager in Singapore und davor habe ich in einem Gefrierfach für United Airlines gearbeitet irgendwo auf dem Flughafenareal von Atlanta, wo ich zuvor bei Coca Cola Telefondienst im Bereich Kundenbetreuung gemacht hatte – dieses Gefrierfach war etwa so groß wie drei Fußballfelder und wir mußten da Rindfleisch in kleinen flugzeuggerechten Aluverpackungen zwischengelagern und wenn per Email eine Bestellung reinkam, mußten irgendwelche Typen im Office in Manchester – das war irgendwie nach Manchester verlegt worden - per Computer die gabelstaplerähnlichen Teile durch dieses Fußballfeldgefrierfach steuern um die angeforderten Portionen rauszuschaukeln und aufs Flugzeug umzuladen und wir – also ich und zwei fünfzigjährige dicke Mexikanerinnen, die am Wochenende immer wieder nach Mexiko City ausgeflogen wurden weil sie keine Arbeitserlaubnis hatten – wir waren nur dazu da, in die Gefrierhalle zu gehen, wenn irgendwo an irgend einer Stelle ein Greifarm hakete, wenn mal ne Alupackung Rindfleisch rausfiel oder klemmte, das war alles, den Rest der Zeit saßen wir im Aufenthaltsraum, rauchten und guckten „Emergency Room“, das war bislang mein angenehmster Job

- okay danke Joy, aber eigentlich hatte dich glaub ich gar keiner gefragt,

- bitte immer nur dann reden, wenn bei dir auf dem Monitor das rote Lämpchen leuchtet, danke
- So, können wir noch mal zurückspulen das Ganze
- Wir gehen noch mal zurück
- Alle auf ihre Plätze, wir wiederholen das noch mal, Achtung:

- Ihr erster Tag in dieser Filiale
- Angst in ihrem Gesicht
- wachsende Angst
- sie ist „Springerin“ sogenannte „Standbykraft“
- die Schlange wird immer länger

JOY Wie funktioniert denn das?

- der Infrarotscanner klemmt
- irgendwas funktioniert nicht
- die Barcodes lassen sich nicht einlesen
- ein irre lautes Geräusch und ein unangenehmes Blinken
- während die Schlange vor der Kasse wächst
- wächst und wächst
- siebenundzwanzig Businessmänner mit Sushipaketen in der Hand, alle haben es eilig, alle sind genervt von dieser überforderten Frau an der Kasse die zu blöde ist den Scanner über dieses blöde Barcodedingsda zu ziehen
- und sie ist doch wirklich nur dazu da, diesen Scheißinfrarotscanner ans Etikett zu halten und am Ende auf „Summe“ zu drücken, das Geld entgegenzunehmen und in die Kasse zu legen. Das Wechselgeld fällt von selbst aus dem Automaten neben der Kasse in eine kleine Schale, aus der der Kunde es dann selbst entnehmen kann, während sie schon die nächsten Sandwiches und Sushipäckchen durch den Scanner ziehen kann.
- Fuck verdammte Scheiße Mann, die Businessmänner werden laut
- drehen langsam durch

- An dieser Stelle des Filmes bekommt man plötzlich ein Gefühl dafür, was es heißen würde, wenn diese Leute nicht in so geordneten Bahnen funktionieren würden, wenn die plötzlich durchdrehen und das an so einem Hochsicherheitstrakt wie einer Flughafenhalle, dort, wo das System, für das sie arbeiten am verwundbarsten ist: Börse und Luftverkehr. Sie zeigen die Männer ja in einem Zustand, in dem nur noch ein Funke überspringen müßte und sie würden anfangen, alles kaputtzuschlagen, niederzubrennen, Amok zu laufen
- Ja diese Kraft hat mich immer interessiert: Der systemimmanente Terrorist. Oder vielleicht sagen wir lieber: Der Unglücksfall: Der Broker der durchs Einkaufszentrum rennt und alles niederschießt, vielleicht am besten zu vergleichen mit einem Flugzeugabsturz, der Broker, der abstürzt und im Absturz alles in seinem Umfeld vernichtet. Die systemimmanente Katastrophe.
- Die westliche Variante des Selbstmordattentäters, der allerdings ohne Motiv handelt?
- Das wäre natürlich interessant, zu erfahren, ob diese Männer in dem Moment, in dem sie alles zusammenschießen, glauben, daß sie ein Motiv haben, daß sie eventuell in dem Moment glauben, genau zu wissen, wofür oder wogegen sie ihre Aktion richten
- Ein Denken, das wir als krank bezeichnen würden
- Sicherlich ein Denken, das wir als krank bezeichnen müßten, aber trotzdem ein Denken, das wir ernst nehmen müssen, wenn wir erfahren wollen, wodurch es motiviert wird, wie es ausgelöst wird und damit zurück zur Kasse, Joy und den Businessmännern.
- fuck
- fuck fuck
- fuck fuck fuck
- mein Flieger
- fuck
- fuck
- fuck
- keine Zeit

- ich muß weiter
- weiter weiter weiter
- schneller
- verdammte Scheiße
- mein Anschlußflug
- ich verpasse dann krieg ich doch nicht mehr absagen jetzt und das Handy funktioniert hier nicht
- fuck fuck fuck
- kann diese Tussi da eventuell mal ganz schnell
- ganz ganz schnell
- eventuell kapieren wie das Ding da funktioniert
- daß diese Leute immer weniger Ahnung haben von dem was sie tun
- daß da immer irgendwelche Deppen hingestellt werden die keine Ahnung haben und denen alles fuckegal ist weil die sowieso nach drei Tagen wieder kündigen
- Die nie wissen wie was funktioniert
- Fuck
- Ich muß weiter
- Ich hab Hunger
- auf meinem Flug wurde das Lunchsystem wegrationalisiert
- Jetzt stehen hier überall diese Pret a manger Läden und die Mitarbeiter sind zu doof um diesen Scheißscanner zu bedienen
- fuck
- fuck
- fuck fuck
- fuck fuck fuck
- fuck
- fuck
- fuck fuck
- fuck fuck fuck

JOY Muß man da nicht eine Zahlenkombination eingeben, um das per Hand einzutippen 12-58-3 12-58-4 oder 59-4 wie war das noch mal, Umstellung auf manuell?, o je

- sie wählt die Nummer für Notfälle 17 16 4 28 003

JOY *gleichzeitig* 17 16 4 28 003

- ein Tonband irgendwo am anderen Ende der Welt
- New York wahrscheinlich
- Washington Detroit oder Kopenhagen
- sie hat gehört die Headquarters seien aus finanziellen Gründen von New York oder Atlanta nach Kopenhagen verlegt worden
- oder Helsinki
- oder irgendwo auf jeden Fall da im Norden Europas, da ist jetzt dieses Tonband, und keiner geht ran. Welche Sprache soll ich jetzt sprechen? Finnisch etwa?
- Nein, sie wartet das Tonsignal ab, dann hinterläßt sie eine Nachricht:
- Joy

JOY „Der Infrarotleser ist außer Betrieb, the infrared reading machine the machine to read the ciphers the numbers the codes with the code reading machine hello it doesn't work anymore and I am the only one in the shop and I can't leave the building to ask my colleague next door hallo ich bin hier ganz allein und hier sind nur diese Geschäftsmänner die bringen mich gleich um ich brauch mal Hilfe wie macht man das manuell ohne den Laser wie geht das?“

- Und in diesem Moment dachte sie:
- „Laser,
- Faser,
- Lieutenant Uhura von Raumschiff Enterprise, völlig allein auf dem Schiff auf der Kommandobrücke,
- ihr Mann irgendwo auf einem anderen Planeten versucht unter größten Schwierigkeiten, die Zahlenkombination zu finden, um sich wieder ins heimische Universum zurückbeamen zu lassen.“
- Joy:

JOY „Call me here in uhm fuck wait Seattle I think well the number here is wie war denn jetzt die Nummer hier wo bin ich eigentlich? Welche Stadt!“

- minus 7.53 plus 8.94 minus 12.86 plus 13.11 minus 0.72 minus 0.33 plus 1.85 minus 16.33 minus 3.44 minus 11.44 minus 12,14 konnte nicht eindeutig zugewiesen werden sei nicht ausgeschlossen erneute Unruhen in die Polizei steht vor einem Rätsel auf menschliches und technisches Versagen Opfer des Anschlages waren ein vierzehnjähriges Schulkind Vergeltungsschläge gedroht weitersinkend Wachstumsrate unter 0.8 Prozent zu rechnen vor dem Untersuchungsausschuß verantworten Spendenskandal bei Opposition forderte lückenlose Aufklärung die siebenjährige Bettina noch immer vermißt schoß in die Menschenmenge siebzehn Schüler noch am Ort des Attentats gestorben Großalarm in City Airport von Bombendrohung zwanzig Verletzte starben auf dem Weg ins Giftgas seine gesamte Familie nach Entlassung nur die siebenjährige Maren überlebte den Anschlag

Gleichzeitig mit:

- Ein Blick aus dem Laden, aber nichts in ihrer Reichweite ruft irgendeine Erinnerung hervor, überall Monitore mit CNN und Börsendaten, die eilig unten durchs Bild laufen, während die Reisenden eilig ihre Rollkoffer Richtung Boarding Gate ziehen. Bilder von Abstürzen, Kriegen, Krisenregionen, NATO-Bombern, Diktatoren, Ölkonzernen, Kampfhubschraubern, glückliche Geschäftsmänner, die per Handy ihre kleine süße Tochter am anderen Ende der Welt zu Bett bringen, ein Selbstmordattentat auf ein Kinderheim in Tel Aviv, Vergeltungsschläge, Amtssitze werden bombardiert, eine glückliche Familie beim Frühstück, wissend um die sicher steigende Rendite ihrer Aktienfonds, die ahnen noch nichts von den Abstürzen, die ihnen bevorstehen, die sitzen noch beieinander und lachen, und gegenüber: Starbucks, McDonalds, Pizza Hut, ein Hugo Boss Laden, Versace, Bodyshop,

Paul Smith, wo bin ich?, eine Nummer neben der Kasse: „you are at cashier desk 9 0 8 at location 00 7 0 8 – PQ 12, ahh, okay,“

JOY „Hello listen call me 908 / 00708/ PQ12 and please hurry up ich bin hier ganz allein und ich weiß die Zahlenkombination nicht mehr, um weiterzumachen, niemand außer mir im Laden“,

- zweiunddreißig panisch hektische Geschäftsmänner alle in gleichen Anzügen auf Transit keine Sekunde Zeit weiter schnell schnell weiter
- und sie versucht, dieses Ding dieses Scheißding zu reparieren, hat aber keine Ahnung,

JOY überhaupt keine,

- weiß überhaupt nicht, wie das Ding überhaupt funktioniert,

JOY Ich weiß überhaupt nicht, wie das Ding überhaupt funktioniert. Was soll man da machen, wenn das plötzlich nichts mehr einliest,

- die einzige Frau hier im Supermarkt in ihrem beschissenen häßlichen rotkarierten Kittel, auf den ihr Vorname JOY gestickt ist.
- Es ist halb vier Uhr nachts, die Männer in der Schlange werden unruhig, Joy, panisch hektisch schlägt das Infraroteinlesegerät mehrfach gegen die Kasse, versucht erneut die Codes einzulesen, / *Sprecher unten startet.*
hält die Tränen der Wut zurück
- und die Schauspielerin, die Joy spielt, hält die Tränen der Wut sehr gekonnt zurück

JOY „Geh endlich bitte bitte mach schon na los“

- sie fängt an, in der Schublade nach den Unterlagen zu suchen, die Bedienungsanleitung,

- und die Schauspielerin, die Joy spielt, trifft genau den Ausdruck, den es braucht, um die wachsende Verzweiflung zu zeigen, die da ist, aber nicht nach Außen dringen darf, die nicht gezeigt werden darf, da man sich nicht bloßstellen will, keine Schwäche zeigen darf, niemals zeigen darf, wie sehr man überfordert ist mit diesen Fuckmaschinen, denkt sie, während sie Joy spielt und zwar so gut spielt, daß keiner mehr den Unterschied zwischen der Schauspielerin Joy und der echten Figur Joy die ja als Vorlage für diese Figur hier dient erkennen kann. Ich bin nicht mal mehr von meiner Arbeit entfremdet, ich bin durch meine Arbeit komplett verwirrt. Die Bedienungsanleitung, fuck, wo ist die? Wo ist die fuck fuck wo ist die fuck fuck fuck wo ist die wo wo wo wo wo ist die fuck fuck ich gerate in eine Spirale ich komm da jetzt fuck nicht mehr fuck fuck fuck alleine raus hilfe. Sie sucht, hektisch, verzweifelt
- aber da ist nichts,
- da ist überhaupt nichts,
- ein paar Zettel,
- stornierte Rechnungen,
- dann findet sie ein Foto, das einen Mann zeigt im Anzug, der irgendwo auf einem endlos langen Flur steht vor einer Tür mit der Zahlenkombination

TOM 7-1-7-2-4

- er hält ein ausgeklapptes Nokiahandy an sein Ohr wie in dem Film „MATRIX“ und schaut verspielt in die Kamera wie ein Undercover-Agent.

JOY Tom, o je, Tom,

- sie nimmt ihr Handy, wählt eine Nummer, wir hören es klingeln.

Handyklingeln.

- Zurück auf dem Flur
- irgendwo in einer anderen Stadt,
- wo auch immer,
- neben dem Fahrstuhl noch immer Tom,
- er wartet,
- er wartet,
- er weint,
- er hat sich in die Hose gepißt,
- er hat sich mehrfach ins Gesicht geschlagen, um wieder zu sich zu kommen.
- Toms Stimme, als Voiceover über einem Meer aus Zahlen, Flughafenlounges, Zimmerfluchten, Hotelbetten, Krankenhausbetten Pornokabinen, alles verschwimmt, alles fließt ineinander, der Sound eines Fahrstuhls der auf und ab fährt, immer wieder an Tom vorbeirast, während er sich ins Gesicht schlägt, wutverheult:

TOM *während er sich ins Gesicht schlägt, wutverheult* Du weißt es doch verdammte Scheiße, reiß dich zusammen dieses Scheißteil Gehirn oder was dieser Drecks-Gehirncomputer soll jetzt funktionieren! Los, mach endlich, rechne, denk, los, Fucker, ich schlag dich sonst kaputt, ich schmeiß dich weg! Ein Computer, der nicht funktioniert, kommt auf den Müll, kapiert!

- Handyklingeln, intensiver, lauter.

TOM Dieses verdammte Handy, ist das mein Handy!? Ist das da mein Handy was da klingelt verdammte Scheiße noch mal! Ist das mein Handy? Wo ist das denn jetzt wo? Woher kommt dieser verdammte Sound? Wo ist mein Zimmer? Und wie verdammt noch mal ist die Zahlenkombination für diesen Fahrstuhl? Und wieso ist hier keiner wieso ist hier alles tot? Oder verstecken die sich alle oder liegen die alle tot in ihren Betten? Ich will hier raus!!

- Handyton noch lauter, jetzt verzerrt.

Das ist doch mein Handy. Das ist doch mein Handyton, den habe ich mir doch damals noch von Napster runtergeladen, bevor der Scheiß auch pleite ging!!

- jetzt nur die Ruhe bewahren,
- ruhig, ruhig bleiben,
- bleib jetzt verdammt noch mal ruhig und versuch dich zu konzentrieren:

TOM Ich kann nicht

- rei dich zusammen

TOM Ich will nicht mehr ich kann nicht ich will hier weg

- Du bleibst da!

TOM Nein!

- Du bleibst jetzt da, rei dich zusammen

TOM Ich will das nicht mehr spielen bitte ich will was anderes spielen eine andere Rolle bitte bitte eine andere Rolle

- Für dich gibt's nur diese eine Rolle mehr nicht und jetzt rei dich zusammen und bring dein Leben irgendwie zu Ende ohne allzuviel Chaos zu stiften mehr verlangt ja gar keiner vor dir!
- Entsetzlich lautes unerträgliches Handyklingeln.

TOM Das ist mein Handy, das liegt hier in einem dieser Zimmer, und ich muß nur dem Signal folgen, und dann weiß ich wieder, wo ich wohne, und da sind dann meine Unterlagen und dann weiß ich wieder, wo ich hinmu und wen ich noch alles anrufen und anmailen muß und wie ich die richtigen Informationen kriege für

das Meeting morgen, denn verdammte Scheiße ich hab doch überhaupt keine Ahnung mehr, wie diese Firma heißt, die wir da jetzt übernehmen sollen, wer wollte denn noch mal mit wem fusionieren, und wie viele Anteile sollten wir davon kaufen ICH WEISS ES NICHT ICH WEISS ES NICHT MEHR

- Die Ansage auf einer Mailbox, Toms Stimme als Ansagentext:
TOM „Ich bin vorübergehend nicht zu erreichen bitte hinterlassen Sie eine Nachricht, ich rufe umgehend zurück. Hi this is Tom, I am not at my desk right now please leave a message and I get back to you as soon as possible.“

JOY Wo bist du? Wo bist du? Ich kann nicht mehr ...ich ... wie geht denn das hier? Wie? Bitte ruf mich an, bitte ruf mich mal an, ruf mich bitte bitte an, wo bist du denn?

- Der Moment friert ein,
- Joy legt auf und wartet,
- jetzt hört sie sich selbst, ihre Stimme wie in einem Dokumentarfilm über sich selbst sprechen.
- Der Film zu ihrem Leben:
- Ein Fernseheteam steht neben ihr, sehr nette Leute, der Regisseur, ein ausgesprochen netter, freundlicher, gutaussehender Mann, von mir selbst gespielt, geht sehr auf sie ein, scheint wirklich echt an ihr interessiert zu sein, er nimmt sich Zeit für sie, er hört ihr zu, bitte Joy, setzen Sie sich, machen Sie es sich bequem oder vielleicht sollten wir einfach Du sagen, was Joy, ich bin der Peter, also, dann erzähl doch mal Joy, erzähl doch einfach mal, wie war das:

JOY Ja, es war alles irgendwie ziemlich verhetzt global vernetzt flexibel und durchrationalisiert also wir waren wie Daten und rasten durch Informationsnetzwerke ohne auch nur zu ahnen wer oder wo wir wann waren. Ich kann mich an nichts erinnern, eine schnelle Fotografie, sehr schnell belichtet, mehrere Bilder überlagert, schnelle sich bewegende Bilder, auf denen man nichts erkennt

außer vielleicht ein wildes buntes Rauschen, man ahnt, daß irgendwo wer steht oder liegt oder sitzt oder denkt aber man erkennt nichts, alles verschwommen, das ist die Erinnerung an mein Leben: Ein Meer aus Zahlen.

- Ja, Joy, sehr schön, aber geht das auch etwas konkreter?

JOY Konkreter?

- Ja, Joy, wir wollen ja auch ein paar Fakten, nicht nur schöne Bilder, oder? Für die Metaphern sind wir zuständig, Sie liefern nur das Material und wir machen da dann was draus, okay, das können wir wirklich besser, glauben Sie mir, Joy, wir haben das ja schließlich studiert, danke.

JOY Ja, ich hatte ja auch studiert. Drei Semester, glaub ich jedenfalls, Wirtschaft, dann ging mir das Geld aus oder ich wollte mich mal in der Praxis umsehen oder so und nahm mir ein Jahr Auszeit und dann hatte ich in den ersten acht Wochen schon siebenundzwanzig unterschiedliche Jobs, immer so Standby-Sachen, weil ich es nirgendwo länger als drei Tage aushielt, ein sehr flexibler Lebensstil, ich bediente die Computericons in einer vollcomputerisierten Bäckerei oder fahndete nach Gepäckstücken, die sich verflogen hatten, ich zählte die Meilen für Qualiflyerkunden oder stornierte Reisebuchungen zu Südseeinseln nach terroristischen Anschlägen, ich sampelte Nachrichtensenderversprecher für Witzsendungen im Privatfernsehen oder arbeitete am Gagoverwriting für Vorabendserien, ich entwickelte Konzepte, wie sich Schauspieler, die beim Publikum durchgefallen waren, aus Daily Soaps ausschreiben ließen, und ich putzte die Videokabinen in der World of Sex Kette hauptsächlich in den Beneluxländern und Polen, viel Telefonjobs: Telebanking, sogar Investmentfondsberatung, obwohl ich davon echt keine Ahnung hatte, aber wir hatten da so Zettel, wo draufstand, was wir den

Leuten als Anlage so anraten sollten, das lasen wir einfach vor, viel auf der Straße rumgestanden und Leute zu neuen Käsesorten befragt, wen würden Sie wählen?, an Wahlkampfkonzepten mitgearbeitet, bei Forsa und dem ganzen Scheiß, Pizza ausgefahren, Sushi geschnitten, den Bahnhof bewacht und von Junkies freigeräumt, Telefonsex und neue Mitglieder für die Polizeiakademie geworben, also irgendwann hatte ich echt wieder Sehnsucht nach der Uni

- Das findest du wohl witzig, was, Joy?

JOY Ja, irgendwie ... schon ... witzig ... ja, verwirrend auch, aber auch witzig

- Joys Stimme, Jahre später, in einem Appartement irgendwo an einem völlig anderen Ort,
- nett eingerichtet in einem Leben, das schon so einiges überstanden hat,
- jetzt endlich gemeinsam mit Tom an einem Ort, beide zur Ruhe gekommen, so sieht sie sich, während sie diese Sätze leise vor sich hinspricht wie zu einem Fernsehteam:

JOY Fernsehteam haben etwas sehr Beruhigendes, es hilft immer, mir vorzustellen, all das hier sei nur die Episode in einer Fernsehserie, denn Fernsehserien gehen gut aus, immer, vor allem werden im Fernsehen alle Fragen beantwortet und alle Probleme gelöst, die Bösen sterben, und die Guten kommen irgendwie doch noch zusammen. Und das kann man ja für **DAS VERDAMMTE ECHTE LEBEN ODER WIE MAN DIESEN SCHEISS JETZT MAL NENNEN SOLL** wohl nicht sagen, da bleiben ja wohl leider alle Fragen offen, die Charaktere wechseln ständig, man verliert vollends den Überblick über die Handlung, keine der Figuren hat ein erkennbares, nachvollziehbares Motiv, man hat das Gefühl, man schaut sich gegenseitig beim Verrücktwerden zu, man kapiert ja gar nichts und **NEIN** Menschen finden eben **NICHT** immer

wieder zueinander, die trennen sich, noch bevor sie sich überhaupt begegnet sind, und ihr Leben erzählt ihnen fünfzigtausend unterschiedliche Geschichten, die sie alle nicht verstehen und in deren Handlung sie nie richtig einsteigen.

- Meeresrauschen und Wind
- Schwierigkeit ist in einer flexiblen Ordnung kontraproduktiv
- Alles muß einfach und verständlich sein sonst werden unkontrollierbare Prozesse in Gang gesetzt

JOY Es geht ja im Leben darum, die Komplikationen möglichst gering zu halten und einfach mal eine Weile zu funktionieren, ohne gleich alle und alles in den Wahnsinn zu stürzen. Das wäre doch ein Ziel!

- Joys Stimme jetzt in der Fernsehserie „Joys World“, das Leben einer ganz normalen Frau
- Trailer für „Joys World – a world of Joy - the story of an average girl in a not so average situation ha ha“ rasender Applaus, and here is JOY, noch mehr Applaus, Jingle, dann wieder Meeresrauschen, Wind und „Julia“ von den Eurythmics.

JOY „Wie wir uns kennengelernt haben? Terminal 4, Transit, kurz vor der Passkontrolle. Beide völlig verhetzt, ein kaum wahrnehmbarer Moment, eine rasende unscharfe Kamerafahrt. Überwachungskamerafahrt.

- CUT! Und noch mal, bitte:

Trailer, dann: Joy spricht ihren Text, man merkt, wenn man genau hinhört, daß sie ihn auswendig gelernt hat.

JOY Wie wir uns kennengelernt haben? Bei der Sicherheitskontrolle. Ich mußte rennen, ich war zu spät, und keiner wollte mich vorbeilassen, also drängelte ich mich vor, ich stellte mich genau vor ihn, und er wollte mich wieder zur Seite drängeln.

- Währenddessen verschwommen: Zahlenreihen, Airportdurchsagen in den unterschiedlichsten Sprachen, ein ortloser Ort, Zahlen, Röntgengeräte, Krankenhaus? Airport? Geschäftsmänner in Lounges, völlig übermüdet, völlig leer, eine Textprojektion über ihre Gesichter „I feel empty“ und dann ein wirrer verwirrter Stimmenchor / „I feel so empty, I am so fucking empty, I don't know who I am“

TOM *steigt ein bei* / ... I feel so empty, I am so fucking empty, I don't know who I am, wenn ich ankomme, stürze ich ins Bett, und ich weiß nicht, wo ich bin, wenn ich ankomme, schaue ich auf das Ticket für den nächsten Tag, ich checke meine Emails, ich lese meine sms, ich weiß nicht, wo ich bin: In der Luft, am Boden, lande ich gerade, hebe ich gerade ab? Irgend etwas Totes liegt hier neben mir, und ich glaube, ja, ich glaube, das bin ich selbst.

- Szene 17 Airport Terminal D Nacht

JOY Sorry bitte ich muß ich muß meinen Flieger kriegen bitte

TOM Ja sorry ich auch

JOY Ich verlier meinen Job

TOM Ich meinen auch und mit mir dreihunderttausend andere Menschen, wenn ich nicht rechtzeitig zu meinem Meeting komme, also bitte ja,

JOY Ich brauch aber das Geld dringender als Sie sorry und jetzt hau ab, du Idiot

Aber er wollte mich nicht durchlassen, denn er hatte es genauso eilig, wir hätten uns beinahe geprügelt, man wird so aggressiv auf Flughäfen, die Leute werden so aggressiv, wenn sie keine Zeit haben, wenn sie ihre Termine verpassen, so hilflos, wenn man wie so ein eingesperrtes Tier vor einer Absperrung festgehalten wird und irgend so ein Typ vor einem stundenlang in seinen Taschen rumkramt und immer wieder zurückgerufen wird und wieder

durchgecheckt wird, weil er immer wieder irgendein Geldstück oder ein Schlüssel oder sein Handy in der Hosentasche hat.

TOM Hau ab oder ich schieß hier alles kaputt, ich setz das hier in Brand, ich knall euch alle ab, dich zuerst, du Fotze, kapiertst du.

JOY Ich schlug Tom mitten ins Gesicht. Er stürzte zu Boden, sprang wieder auf und schlug zu, wir bluteten. Beide. Dann wurden wir von den Sicherheitsbeamten abgeführt, unsere Personalien wurden aufgenommen, unsere Taschen durchsucht. „Wer sind diese Psychos?“ - „Die lassen wir mal lieber hier.“ Die setzten uns in einen Glaskubus, zwei Stunden hielten die uns da fest.

TOM Die schauten da immer wieder rein, wir wurden von Videokameras überwacht.

JOY Immer, wenn wir miteinander redeten, klopfte einer von den Sicherheitsbeamten an die Tür und bohrte warnend seinen Finger in die Luft.

TOM Verdammte Scheiße, mein Anschlußflug, jetzt kann ich mein Meeting vergessen, die Fusion, die Übernahme, den DAX können Sie jetzt vergessen, der ist doch sowieso schon so weit unten, na ja, jetzt ist er richtig weit unten. Sie haben keine Ahnung, was Sie da gerade getan haben, mein Ladegerät fuck Scheiße Hilfe wo ist mein Ladegerät, mein Handy geht in diesem Fuckglaskubus nicht, wie soll ich denn jetzt diesen verdammten Deal machen, absagen, die Informationen durchgeben, connecten, zusammenbringen, hinhalten, reengineeren, restructuren, reeducaten, reinforcen, reduzieren, reformieren, flexibilisieren, downsizen, outsourcen, downloaden, die richtige Zahl durchgeben, wenigstens noch die richtige Zahl durchgeben, an diesen anderen Tom, diesen anderen Typ aus unserem Office, der auch Tom heißt und der mich manchmal vertritt, weil der genauso aussieht wie ich und auch die gleiche Stimme hat, und alles nur weil du blöde Fotze nicht zur

Seite gehen konntest, hoffentlich stirbst du, hoffentlich stirbst du Sau. Da sterben hunderte von Leuten, wenn so ein Meeting nicht zustande kommt, ist Ihnen das eigentlich klar? Wissen Sie das eigentlich? Hunderte von Familienvätern arbeitslos, massenweise Produktionsverlust, Kursverfall, Rezession, Inflation, keine Gewinne, keine Rendite, die verhungern ja jetzt alle, und die Fonds, die brechen alle ein, die werden alle freigesetzt and then what? Was sollen die denn jetzt alle machen, wenn die nichts zu tun haben? Die braucht doch keiner, die will doch keiner haben, die drücken doch nur auf die Bilanzen, diese ganzen beschissenen Angestellten, aber wo sollen die denn jetzt alle hin? Was machen wir denn jetzt mit denen?

JOY Sie sind sehr sexy, wenn Sie sich so aufregen, wissen Sie das, Sie erinnern mich ein bißchen an George Clooney, wissen Sie das, haben Sie da gerade eine Erektion?

TOM Mann, sind Sie verwirrt!

JOY Und Tom stürzte den Flur entlang im weißen Kittel, diesen Flur der Intensivstation, auf der ich lag, die richtigen Instrumente im Koffer, um mir meinen Schmerz zu nehmen, alles Übel zu diagnostizieren und es herauszuschneiden aus meinem Körper. Er war so erregt, wir hatten sofort Sex in diesem verdammten Glaskubus mit all den Videokameras, er war so in Rage, er konnte wirklich verdammt gut ficken.

Kurze Pause.

Das passierte später nicht mehr so oft.

- Wir sehen Joy und Tom in dem Glaskubus, wie sie Sex haben, und ein dicker fatter Sicherheitsbeamter mit verschmierten Haaren schaut sich das Ganze auf dem Monitor an, während andere Mitarbeiter des Ground Staffs und eilige Reisende am Glaskubus vorüberziehen und einen flüchtigen Blick ins Innere des Kubus werfen und sich nicht sicher sind, ob es sich hier um einen

Promotiongag irgendeines Start-Up-Unternehmens handelt oder ob hier einfach nur ein Pornofilm gedreht wird oder eine Fernsehsendung über Sex im öffentlichen Raum.

- Das ist doch nur der Nachdreh für diese Dokusoap „Joys World – a world of Joy“, das hat doch so niemals stattgefunden, das hat doch alles sowieso überhaupt nicht stattgefunden, das wurde doch später einfach nachgedreht, weil sie da irgendwas in der Richtung erwähnt hatte, und da haben die das nachgedreht

JOY Unsinn das ist alles wahr das habe ich ja alles selbst erlebt

- Sagt das jetzt Joy oder die Frau, die später Joy spielen wird in dem Film?
- In der Serie
- Wie erfolgreich war denn die Serie?
- Nicht sehr erfolgreich, die wurde dann sehr bald eingestellt.

JOY Unsinn, die Serie war der absolute Hit. „Joys World – a world of Joy“. Da gab es über achthundert Folgen, die haben ja praktisch mein ganzes Leben noch mal nachgefilmt, das war irre, das war einfach toll, und die Frau, die mich gespielt hat, hat das ziemlich überzeugend rübergebracht, die hat mein Leben sehr viel besser gespielt als ich: Die war eine bessere Joy als ich.

- CUT!
Zurück zu der Gruppe immer ungehaltener werdender Businessmänner in Boss und Yves Saint Laurent Nadelstreifen mit Sushipaketen und kleinen sogenannten Managersalaten und Happy Fitness Drinks in der Hand, die ihre Anschlußflüge nicht verpassen dürfen und diese **VERDAMMT NOCH MAL SCHEISSÜBERFORDERTE SCHWITZENDE FRAU MIT DEM NAMEN JOY AUF DER KARIERTEN UNIFORM HASSEN**

- mit der sie im Traum nicht ins Bett gehen würden, selbst wenn sie grade in Texas wären und der verdammte „Welcome Home“ Pornokanal nicht laufen würde.
- Cut, Einstellung 17 D Strich 1, Electronic City, nachts:
- Joys Stimme, elektronisch verzerrt am Telefon: „Tom bitte ruf mich zurück bitte sorry du bist sicher in einem Meeting aber ... ich kann nicht mehr ich ... ich muß mal reden, mit jemanden reden, hier ist niemand, ich kann nicht mehr, ich kann nicht mehr“
- Cut, gut, okay, wir machen gleich weiter, drei Minuten Pause für alle und dann drehen wir bitte sofort im Anschluß Einstellung 17 D Strich 2, Electronic City, nachts:
- Lautes eindringliches Handyklingeln. Wir sehen auf einer Filmleinwand wie ein Mann auf einem Gang panisch hin- und herrennt in alle Richtungen auf das Klingeln zu und wieder weg, er sucht, aber er findet es nicht.
- CUT!
- Können wir das noch mal drehen, bitte! Okay, Achtung, alle, wir drehen das noch mal.
- Warum eigentlich?
- Ton war Scheiße.
- Ah, okay, Ton war Scheiße, also alle: Ton bitte diesmal nicht wieder Scheiße okay, und bitte:
- Handyklingeln auf einem Gang, man sieht wie ein Mann panisch hin- und herrennt in alle Richtungen auf das Klingeln zu und wieder weg, er sucht, aber er findet es nicht, diesmal mit optimalem Ton
- CUT! Klingeln war diesmal optimal, aus allen Richtungen, eine Handysymphonie, super, super, ich liebe euch alle, und weiter:
- 17 D Strich 3b, Electronic City, nachts, ja, Ton bitte und:
- Joys Stimme: 17 16 15 14 13 12 11, sie singt ängstlich atemlos: “Take me to your heart, why don’t you take me to your heart?”,

- ein Eurythmics Song aus dem Album „In the garden“, das erste Album, das Joy sich als Teenager damals in Houston oder Brighton oder Bonn oder wo das war kaufte, Annie Lennox noch vor ihrem Welterfolg, die Eurythmics erfolglos und unbekannt, aber schon damals eisig, diese eiskalte Stimme, man singt mit und friert langsam ein, reine Elektronik, vermischt mit Schneefall, Joys Stimme leise, kalt, verloren, niemand kennt dieses Lied, niemand weiß, was sie da singt, niemand kann mitsingen. Sie wartet, es klingelt, keine Antwort, sie schaut sich um, und was sie sieht, ist nicht sehr schön, eine Reihe tobender Männer in Anzügen kurz davor durchzudrehen, kurz davor alles kaputtzuschlagen
- Sie suchen Momente in unserer Gesellschaft, wo man sie nicht mehr als „zivilisiert“ definieren könnte?
- Man kann unsere Gesellschaft momentan überhaupt nicht mehr definieren, es gibt dafür NOCH keine Sprache, die muß erst in den nächsten Jahren gefunden werden. Momentan ist die Kraft, die unsere Gesellschaft revolutioniert, vollständig umstrukturiert, sehr viel stärker und erfolgreicher als die Kräfte, die diesen Prozess beschreiben, geschweige denn kritisieren, korrigieren oder gar aufhalten könnten
- *wieder am Set* Das Toben der Männer nehmen wir später auf, okay, mischen das einfach später dazu, okay.
- Sie singt: „So we are living in desperate times, ohh, such an unfortunate time I can't relate to you I just can't find a place to be near you“, und sie denkt an ihren Mann Tom am anderen Ende des Globus irgendwo, sie hat vergessen, in welcher Stadt und vor allem mit welcher Fluggesellschaft er wann wieder zurückfliegen wird und ob sie es geschafft hat, ihren Dienstplan so auszurichten, daß sie an einem der Flughäfen Nachtdienst haben wird, an denen er auf seiner Rückreise bzw. Weiterreise Durchreise ODER WIE MAN DIESE NIE ENDEN WOLLENDE GESCHÄFTSREISE

AUF DER ER SICH SEIT ÜBER ZEHN JAHREN BEFINDET
ÜBERHAUPT NENNEN WILL vorbeikommen wird.

JOY *singt so, wie oben beschrieben* „Time after time I try to contact
you time after time I try to talk to you but you don't take me to
your heart“.

JOYS STIMME *auf der Mailbox, panisch* „Tom, Tom, kannst du mich
bitte zurückrufen, bitte“

- und wir sehen, wie ihr Mann irgendwo in Seattle, Atlanta, London,
New York auf einem in beruhigenden Farben ausgestatteten
Appartementblock panisch in Richtung eines Handyklingeltons
rennt. Er rennt, er hält sich den Kopf, er schlägt den Kopf gegen die
Mauer, wütend, er würde gerne schreien, aber das traut er sich
nicht, er hat Angst, daß er eingeliefert wird, daß irgend jemand die
Polizei ruft und die ihn mitnehmen, und er hat keinen Paß dabei,
und er kann sich nicht ausweisen, er weiß nicht einmal, wo er ist,
und welche Nummer sein Appartement hat, aber er hört das
Klingelzeichen seines Handys, aber natürlich haben drei Millionen
andere Männer genau den gleichen Handyklingelton, wie soll er
wissen, daß dies wirklich sein Handy ist, das da irgendwo neben
seinem Koffer, den er noch nicht einmal ausgepackt hat, klingelt,
wie soll er überhaupt irgend etwas genau wissen,

TOM Ich weiß nichts, ich weiß nichts mehr, ich renne, ich stürze,
ich falle
Er schreit in Flüsterlautstärke.

JOY Tom Tom Tom ruf mich an bitte Hilfe

TOM Joy Joy Joy verdammte Scheiße wo bist du ich liebe dich

JOY Liebe?

TOM Ja Liebe oder ich brauch dich zumindest wäre ich jetzt gerne bei dir viel lieber bei dir als hier ich kann nicht mehr ich kann nicht mehr

JOY Liebe?

TOM Ja so etwas in der Art oder vielleicht wäre es einfach sehr schön jetzt neben dir einzuschlafen oder Fernsehen zu gucken nein nicht Fernsehen nein Musik zu hören oder 17 16 15 14 13 12 11

- und jetzt Zahlenkombinationen, ein Meer aus Zahlenkombinationen: Toms Stimme mehrfach überlagert, immer wieder hektisch, schnell, bis er erschöpft zusammenbricht:

TOM *später steigt Joy mit ein und dann nach einer Weile alle Sprecher, so daß ein Zahlenmeer entsteht* 17 47 13 11 -17 48 13 12 - 1 11 17 3 - 5 9 16 2 - 15 19 22 5 - 27 19 13 12 - 14 19 28 12 - 18 19 22 12 - 7 15 98 3 - 80 99 45 11 - 2 22 23 9 - 100 200 300 12 usw.

Gleichzeitig:

- Toms und auch Joys Stimme, die die richtige Zahlenkombination suchen, Zahlenkombination für das Eingeben der Preise im Pret a manger Shop, für die Sicherung des Fahrstuhls, für die Stromaktivierung im Appartement und um den Pornokanal zu entsichern, für den PIN-Code von Handy, EC Karte, AMEX, für den Emailaccount, für das E-Ticket am Flughafen, für Handy, Bankaccount und Emailabfrage, und um überhaupt den verdammten Appartementblock erst einmal zu finden!!
- Beide ertrinken in einem zunehmend verschwimmenden Hintergrund von Zahlenkombinationen mehrfach überlagerte Fotos aus unterschiedlichen Städten Wartehallen Krankenhäusern Kurzzeitkliniken Warenlagern Shoppingmalls Internetcafes VIP Lounges Fernsehstudios Ferienclubs überall auf der Welt, nichts, absolut nichts Signifikantes, ortlose Orte, in denen die Zeit

zusammenfriert in Hundertsteln von Sekunden, verhetzte Reisende vor den Absperrungen der Sicherheitskontrollen, wer gelangt zuerst über die Zielgerade?, gleiche Anzüge, gleiche Koffer, ein Rollband mit den immer gleichen Koffern, rasende Geschäftsmänner auf dem Weg zu ihrem Anschlußflug, zusammengebrochene Geschäftsmänner in Singapore und Hongkong warten auf ihre Weiterreise und nutzen jede Chance, um kurz mal durchzuatmen, Beatmungsgeräte, Flugzeugabstürze, Krankenwagen, Autorennen, Flugzeugshows, Kampfsportler, Fotofinishes, der erste Platz erzielte einen Vorsprung von einer Hundertstel vor dem zweiten Platz, der einen Vorsprung von einer halben Hundertstel Sekunde vor dem dritten Platz erzielte...

- Joy und Tom, beide erschöpft, beide einsam, laufen und laufen, rennen, rasen, stürzen, nehmen Busse Taxis Bahnen Züge Schiffe Hubschrauber Flugzeuge und versuchen, „ihre Figur“ zusammenzuhalten, eine Linie durch die Handlung ihres Lebens zu finden, „echt“ zu wirken, sie selbst zu sein, die richtigen Informationen aufzuschnappen und weiterzuleiten, allen Anweisungen korrekt zu folgen, glaubwürdig, authentisch, flexibel, effektiv
- Plötzlich Stille.
Pause.
- Plötzlich Stillstand
Pause.
- Für einen Augenblick alles still
Pause.
- Der Zahlenrausch bricht ab.
Pause, Stille, man hört eine Weile nichts.

JOY *eine schwebende Musikfläche darunter, nicht von dieser Welt:*

„Am übernächsten Dienstag bin ich für sieben Stunden in Amsterdam Terminal 4 gleich beim Gate 65, ich habe nachgeschaut, du kommst da an dem Abend aus Madrid und fliegst dann weiter nach Toronto, wenn du vielleicht deinen Flug nicht über Brüssel, sondern über Amsterdam und einfach einen etwas

späteren Anschlußflug nehmen könntest, dann könnte ich meine Schicht so einrichten, daß ich genau zwischen 23 Uhr und 23 Uhr 30 meine Pause lege, und da könnten wir dann gemeinsam in der KLM Lounge zusammen endlich mal wieder live miteinander reden, ich würde so gern mal wieder einfach nur einen Moment meinen Kopf an deine Schulter legen...

TOM *redet weiter* ... dich festhalten, dich küssen, wir könnten kurz aufs Herrenklo gehen oder da in Terminal 4 ist auch dieser Prayerroom, da ist nie jemand, da könnten wir dann vielleicht mal kurz

Joy lacht.

JOY Ich liebe dich

TOM Das L-Wort. Du machst mir angst.

Joy lacht.

Ich vermisse dich

Man hört beide atmen, unsicher, vorsichtig, das Folgende mehr wie Fragen, ohne wirkliche Zuversicht.

JOY Wir schaffen das schon.

TOM Ja. Wir schaffen das.

ENDE